

Zahnmedizinische Privatpraxis, Aachen¹, Zahnmedizinische Privatpraxis, Kleve², Institut für Arbeits- und Sozialmedizin der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen (Direktor: Prof. Dr. med. Thomas Kraus)³, Medizinische Kommission der Union Internationale des Associations d'Alpinisme (UIAA MedCom)⁴

Zahnmedizinische Probleme auf Reisen

F. Lampert¹, M. Hettlich², T. Küpper^{3,4}

(eingegangen am 22.06.2011, angenommen am 10.10.2011)

Abstract/Zusammenfassung

Dental problems in travellers

In the world's population the incidence of conditions affecting the dental, mouth and jaw system is almost 100 %. It is therefore no wonder that the percentage of travellers with such problems is not low. The astonishing thing is that some of these major problems are given very little attention. The most frequent complaints are described and categorized in the present paper and details of preventive measures and local emergency therapy are provided.

Keywords: dental disorders – mouth and jaw disorders – travellers – emergencies

Zahnmedizinische Probleme auf Reisen

Die Morbidität der Weltbevölkerung an Erkrankungen des Zahn-, Mund und Kiefersystems liegt nahe an 100 %. So ist es nicht verwunderlich, dass der Prozentsatz von Reisenden mit entsprechenden Problemen nicht gering ist. Eher ist erstaunlich, dass diesen

mitunter schwerwiegenden Problemen nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird. In dem Beitrag werden die am häufigsten auftretenden Beschwerden beschrieben, kategorisiert und Angaben zur Prävention und Nottherapien vor Ort dargestellt.

Schlüsselwörter: Zahnkrankheiten – Mund- und Kieferkrankheiten – Reisende – Notfälle

Arbeitsmed Sozialmed Umweltmed 2011; 46: 636–641

► Einleitung

Sehr überraschend war das Ergebnis der Untersuchung von Hettlich auf der ADEMED-Expedition 2008 (Aachen Dental and Medical Expedition), dass mehr als 60 % der Teilnehmer auf Extremreisen in irgendeiner Form zahnmedizinische Probleme bekommen (Hettlich 2011; Mir et al. 2010). Unter Berücksichtigung der Reisedauer bedeutet die in Tabelle 1 dargestellte Häufigkeit

Tabelle 1: Häufigkeit von zahnmedizinischen Notfällen auf dem Annapurna-Trail (Daten aus Hettlich 2011)

Table 1: Frequency of dental emergencies on the Annapurna trail (data from Hettlich 2011)

Zahnmedizinisches Problem	Häufigkeit pro X Trekkingtage
Irgendeines	1:24
Zahnfleischbluten	1:38
Zahnschmerzen	1:145
Füllung verloren	1:339
Zahnfrakturen	1:509

am Beispiel einer Studie in der Annapurna-Region, einer der bekanntesten Trekkingrouten der Welt, dass pro Jahr hier in einer Entfernung von bis zu 6 Tagesreisen vom nächsten Zahnarzt ungefähr 30 000-mal Zahnprobleme auftraten (Daten bezogen auf die Besucherzahlen 2007), wobei über 6200-mal erhebliche Zahnschmerzen bestanden haben, mehr als 2600 Füllungen verloren gegangen sind und 1700 Zähne beschädigt wurden oder frakturiert sind (Hettlich 2011). Die Beschwerden können das Ergebnis einer Reise und das Erleben auf einer Reise erheblich beeinträchtigen und sind jedoch bis auf akute und Unfallereignisse völlig vermeidbar. Dieser Umstand, der natürlich nicht nur für die Zahnmedizin, sondern für alle anderen Sparten der Medizin gilt, bedingt eine sorgfältig zu planende Prävention. Diese muss sich in ihrem Aufwand selbstverständlich nach der Dauer einer Reise, aber auch nach den äußeren Umständen richten, das heißt inwiefern zahnmedizinische oder andere medizinische Hilfe erreichbar ist (Tabelle 1). So war es für den Autor selbstverständlich völlig anders, einen Patienten auf eine Einhandweltumsegelung, die mehrere Monate

dauern sollte, vorzubereiten als einen Trekkingtouristen, der eine 14-tägige „Wanderung“ durch Nepal machen wollte.

Höchst selten finden wir unter der angesprochenen Gruppe von Menschen solche mit naturgesunden Gebissen. Nahezu alle Reisenden werden zahnmedizinische Vorerfahrungen gemacht haben, die je nach Ausmaß ihren Einfluss auf die notwendige Prävention haben. Es erscheint unbedingt notwendig, vor extremen Unternehmungen eine sorgfältige zahnärztliche Untersuchung vornehmen zu lassen. Diese betrifft nicht nur den klinischen Aspekt der Zähne, der Gingiven und der Schleimhäute, sondern sollte unbedingt eine radiologische Untersuchung miteinbeziehen. Bereits an dieser Stelle wird unbedingt empfohlen, sich hierbei nicht auf Übersichtsröntgenaufnahmen, die am weitesten verbreitet sind, zu verlassen, sondern zumindest in kritischen Bereichen den klassischen Einzelzahnfilm zu verwenden. Die Übersichtsaufnahmen sind Schichtaufnahmen, allerdings kann das pathologische Geschehen sich gerade außerhalb der dargestellten Schicht abspielen, weshalb wichtige Befunde verloren gehen können.